

„lauffen will es wissen!“: Vom Urknall bis zur Ewigkeit!

...es kehret alles wieder. Und was geschehen soll ist schon vollendet.

lauffen will es wissen!
wissenschaftstalk
moderiert von wolfgang hess

SCHUNK

16 Jahren lang lief der von Wolfgang Hess initiierte, moderierte und von der Firma SCHUNK Spann- und Greiftechnik freundlich unterstützte Wissenschaftstalk „lauffen will es wissen!“ sehr erfolgreich. Insgesamt rund 8.000 Besucher hatte die Reihe in diesen 16 Jahren.



Das Kapitel „lauffen will es wissen!“ ist nach der letzten Ausfahrt der „Wissenschaftstour“, die Wolfgang Hess am 1. Oktober zur Heuneburg begleiten wird, abgeschlossen. Hier gibt es noch freie Plätze.

Anmeldung unter www.lauffen.de/lwew-on-tour oder telefonisch 07133/106-18.

Zurück zum „lauffen will es wissen!“-Wissenschaftstalkabend, mit dem überaus passenden Vortrag „Vom Urknall bis zur Ewigkeit“, denn der Abend war etwas ganz Besonderes. Nicht nur weil es ein Husarenritt durch Raum und Zeit war, der sich mit dem Beginn der Existenz von Allem und dessen spekulativem Ende beschäftigte, sondern auch weil **Wolfgang Hess, im Beisein von Heinz-Dieter Schunk und den rund 130 anwesenden Gästen von Bürgermeister Klaus-Peter Waldenberger für sein Engagement um die wissenschaftliche Bildung und die Aufklärung der interessierten Bevölkerung mit einer Ehrenurkunde und der Medaille der Stadt Lauffen in Gold ausgezeichnet wurde.**

Rüdiger Vaas, Wissenschaftsautor bei der Zeitschrift „Bild der Wissenschaft“, Autor von einem guten Dutzend populärwissenschaftlichen Bücher, Verfasser von rund 100 Titelgeschichten für „Bild der Wissenschaft“

und letzter Referent des langjährigen Wissenschaftstalks „lauffen will es wissen“, startete seinen Vortrag an diesem Abend mit „einer Unverschämtheit!“.



Die „Unverschämtheit“ bestünde laut Vaas darin, dass er dem Publikum die Entstehung des Universums vor rund 13,8 Milliarden Jahren, inklusive seiner spekulativen Enden, in nur 60 Minuten verständlich vortragen wolle – letztlich waren es dann zwar 80 Minuten, aber 20 Minuten mehr fiel dann im Verhältnis zu den 13,8 Milliarden Jahren weder auf, noch ins Gewicht.



Vaas startete seinen unverschämten guten Vortrag „historisch“ Anfang der 1930er Jahre, und zwar bei einer mittels Postkarten geführten Diskussion über die Möglichkeit zur Berechnung des Universums zwischen dem deutschen Physiker Albert Einstein und dem niederländischen Astronomen Willem de Sitter. Eines der Ergebnisse dieses Austausches war, laut Vaas, Einsteins allgemeine Relativitätstheorie, die aus insgesamt 16 mathematischen Gleichungen besteht und die das Universum beschreiben. Einstein veröffentlichte die Gleichungen und die interessierte Fachwelt versuchte sich an deren Lösung.

Das Problem war aber, dass man beim Lösen der Gleichungen auf unterschiedliche Ergebnisse kommen kann. Und genau das ist geschehen. Einstein, der sich ein stabiles, statisches Weltmodell wünschte, löste die Gleichungen und war geschockt, da er das Ergebnis nicht verstand. Sein Modell des Universums, so Vaas,

hatte im Ergebnis Masse aber keine Bewegung. De Sitter löste die Gleichungen und verstand sein Ergebnis auch nicht. Sein Modell hatte Bewegung, ohne Materie.

Erst der russische Physiker Alexander Friedmann, der Einsteins Gleichungen unter der Annahme eines homogenen und isotropen Weltalls vereinfachte und löste, kam zu der Erkenntnis, dass das Universum ein dynamisches ist. Er prägte das kosmologische Prinzip und beschrieb die Expansion des Raumes. Das heutige Standardmodell der Kosmologie ist das Verdienst von Alexander Friedmann.

Von dieser, zugegeben nicht einfach zu verstehenden Beschreibung des Ist-Zustands des Universums, also dass es sich ausdehnt und daher einen Anfang haben muss, richtete Vaas den Blick des Publikums zuerst auf die Initialzündung des Universums, also den Urknall, vor ziemlich genau 13,8 Milliarden Jahren, und danach auf die spekulativen Enden, die unser Universum haben kann.



Was Vaas Vortrag wirklich großartig machte, waren seine Referenzen zu großen Philosophen und ihren Erkenntnissen. So schaffte er es René Descartes Erkenntnis, dass wir uns unserer selbst erst im Vollzug des Denkens bewusst werden können, auf eine höhere Ebene zu heben. Vaas formulierte dies so: „In uns, heute Abend, wird sich das Universum seiner selbst bewusst!“. Auch Gedanken des großen deutschen Idealisten Immanuel Kant lies Vaas in seinen Vortrag einfließen, als es um die Entstehung der Planeten und Sonnen nach dem Urknall ging. Kant ging nämlich davon aus, dass das Planetensystem aus einem Urnebel entstand, ganz ohne übernatürliche Kräfte.

Und schlussendlich, als Vaas das Universum mit einem Cappuccino verglichen und über die vielen, mehr oder weniger betrüblichen Enden der

Menschheit, der Erde, der Sonne, von schwarzen Löchern (ja, auch schwarze Löcher zerstrahlen laut Vaas irgendwann), unserer Galaxie und des Universums referiert hat, kam er auf die in der Quantenphysik gängige, aber bizarre Theorie der unendlich vielen Dimensionen zu sprechen.

Laut dieser Theorie ist alles physikalisch Mögliche wirklich und alle endlichen Zustände sind unendlich oft realisiert. Das bedeutet, dass jeder von uns unendlich viele Doppelgänger hat, die alles was physikalisch

möglich ist, in jeder möglichen Art und Weise realisiert haben – oder wie Rüdiger Vaas zum Abschluss mit einem Zitat aus Friedrich Hölderlins Empedokles sagte: „... es kehret alles wieder. Und was geschehen soll ist schon vollendet.“

Nach diesem großartigen Schlusswort des Referenten stellte er sich den Fragen von Wolfgang Hess und dem Publikum und die Veranstaltungsreihe endete mit einem gemeinsamen Umtrunk in der Stadthalle. Alle Anwesenden waren dazu eingela-

den, ihr Glas auf den Initiator und Moderator Wolfgang Hess und auf „lauffen will es wissen!“ zu erheben. Damit endete der Abend sowie der sehr erfolgreiche Wissenschaftstalk, der immer freundlich durch SCHUNK Spann- und Greiftechnik unterstützt wurde.

Aber ist das wirklich das Ende des langjährigen Wissenschaftstalks? Vielleicht läuft „lauffen will es wissen!“ ja in einer anderen Dimension weiter und zwar, bis in die Ewigkeit! ■

Ein guter Song macht seinen Weg

Mike Müllerbauer war mit seinem christlichen Kinderliederprogramm „Jeder ist willkommen“ in Lauffen zu Gast

Die vorherrschende Schuhgröße war im untersten Bereich, die vorherrschende Kopfbedeckung kleine Strohhüte, Dresscode waren kurze Hosen und luftige Sommerkleidchen und das vorherrschende Gefühl war aufgeregte Spannung: In der Stadthalle war auf Einladung der Evangelischen Kirchengemeinde unter dem Dach des städtischen Kulturprogramms „bühne frei...“ der bekannte Kinderliedermacher Mike Müllerbauer zu Gast. Schnell noch eine Runde durch die Halle flitzen war angesagt, aber dann saßen erst mal alle kleinen Fans ganz erwartungsvoll auf ihren Stühlen. Vielleicht noch ein Keks, ein Schluck aus der Trinkflasche. Aber sie mussten nicht lange stillsitzen, denn was der sympathische Liedermacher mit seinem Programm „Jeder ist willkommen“ versprochen hatte, „es wird ein Mitmachkonzert“, haben er und sein Mitspieler Andy Donzic zu 100 Prozent eingehalten. Da durfte getanzt und geklatscht, mitgesungen und sich bewegt werden, 90 Minuten Action! Mike Müllerbauer hat eine klare Botschaft und zwar eine christliche. Liebe und Vertrauen, Schutz, Hilfe, Wert-

schätzung und Gelassenheit bietet für ihn der Glaube an Gott. Passend zu seinem Credo: „Ich liebe Kinder. Ich liebe Musik. Ich liebe Gott,“ hat er ein fetziges, eingängiges Kinderliederrepertoire komponiert und getextet, nachdem ihm als Kinder- und Jugendreferent aufgefallen war, wie wenig Lieder für die Kleinen mit christlicher Botschaft es gibt.

Dass seine Songs nicht nur den Kleinen Spaß machen hat man schnell gemerkt, denn auch die Muttis waren ganz begeistert mit dabei, haben sich von Müllerbauers Willkommen ebenso angesprochen gefühlt wie ihre Kinder. Er selbst betont: „Ich steh ehrlich gesagt nicht so sehr auf eine zu starke Kategorisierung Kinderlied oder Erwachsenlied. Ein guter Song macht seinen Weg! So oder so. Ich erhalte öfters Rückmeldung von Erwachsenen, dass sie bestimmte Lieder angesprochen und ihnen in bestimmten Situationen geholfen haben.“

Mike Müllerbauers Texte machen Mut, vermitteln angenommen sein, Wertschätzung eines Jeden auch mit seinen Fehlern und Schwächen und betonen immer wieder, dass vor Gott alle gleich sind, er für alle beschüt-



zend und begleitend da ist. „Christliche Songs mit Herz und Köpfchen, viel Groove und Lebensfreude“, so wurden seine Kinderlieder beschrieben und bei seinem „ich hab mich so auf dich gefreut“ fühlen sich Kleine und Große angesprochen. Man nimmt dem Vater von drei Kindern ab, dass er es ehrlich meint mit seiner Botschaft, dass er den Glauben lebt und nicht nur besingt. Wenn das dann mit lustigen Moderationen, Schnellsingeinlagen, Verkleidungen, Discokugeln, sichtbar viel Spaß an der Freud und eingängigen Songs voller Rhythmus und Schwung verbunden ist, wird daraus ein absolut überzeugendes, Spaß machendes Konzerterlebnis.

Text und Foto: Ulrike Kieser-Hess

Viel Spaß und Bewegung war bei dem Konzert von Mike Müllerbauer und Andy Donzic geboten. Klein und Groß waren mit Feuereifer dabei.

STADTRADELN – Radeln für ein gutes Klima

Bis zum 22. Juli können Sie Ihre geradelten Kilometer nachtragen!

STADTRADELN in Baden-Württemberg



25.244 Radkilometer, 12 Teams und 127 Radlerinnen und Radler – die Aktion STADTRADELN, geht

in Lauffen am Neckar erfolgreich zu Ende. Wir sind begeistert! Bis zum 22. Juli können Sie Ihre gera-

delten Kilometer noch unter stadtradeln.de/radlerbereich nachtragen. Danach steht fest, wer in diesem Jahr am meisten in die Pedale getreten hat.

Vielen Dank an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer für ihr Teamwork und ihren Beitrag zum Klimaschutz!